

CORNELIA KRAJASITS, BERNHARD KÖHLE

Vermittlung Europäischer Grundwerte und Stärkung der EU-Citizenship

Ein Beitrag zur Demokratie- und Menschenrechtsbildung

Zusammenfassung

Das ERASMUS+ Jean-Monnet-Projekt „Vermittlung Europäischer Grundwerte zur Stärkung der EU-Citizenship“ wurde im September 2019 als Beitrag zu einer umfassend verstandenen ‚Demokratie- und Menschenrechtsbildung‘ mit Schwerpunkt Europa gestartet. Es wurde in Kooperation mit vier Partnerschulen durchgeführt und zielt darauf ab, neue methodisch-didaktische Ansätze der Vermittlung Europäischer Grundwerte zu testen und weiterzuentwickeln. Mit den durchgeführten Workshops und einer Fragebogenaktion konnten ca. 450 Schüler/innen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren erreicht und mit dem Thema vertraut gemacht werden. Die Arbeit mit den Schüler/innen hat nicht nur deren großes Interesse an (gesellschafts)politischen Themen und einem Diskurs dazu erkennen lassen, gleichzeitig zeigte sich auch, dass sie das erworbene Faktenwissen vielfach nicht in Handlungs- und Urteilskompetenz umsetzen können. Zur Festigung eines demokratischen Bewusstseins und einer verantwortungsbewussten und aktiven Bürger/innenschaft braucht es daher mehr als nur theoretisches Faktenwissen, es braucht auch praktische Anwendungskompetenzen, die eigenständiges Denken, kompetentes Analysieren und kritisches Hinterfragen sowie fundiertes Urteilen und Entscheiden befördern.

Ausgangssituation

Aus den Ergebnissen des Demokratie Monitors für Jugendliche (Zandonella & Heinz, 2019) geht hervor, dass im Bewusstsein der jungen Menschen in Österreich die Demokratie als grundlegendes System nach wie vor breit verankert ist. Allerdings zeigen sich auch beunruhigende Tendenzen: Seit 2018 ist der Anteil an überzeugten Demokrat/inn/en unter den Jugendlichen etwas zurückgegangen und der Anteil jener mit autoritären bzw. illiberalen Demokratievorstellungen etwas angestiegen. Die Befragten sind zwar grundsätzlich von der Demokratie als bester Staatsform überzeugt, können sich jedoch unter bestimmten Bedingungen einen „starken Führer“ vorstellen und/oder sprechen sich für die Einschränkung bestehender demokratischer Rechte aus (Zandonella & Heinz, 2019, S. 25). Die Ergebnisse bei den Jugendlichen folgen damit den gesamtösterreichischen Strukturen.

Dazu kommt, dass sich in der österreichischen Gesellschaft auch ein hoher Grad an EU-Skeptizismus und Ablehnung des Europäischen Projektes und die Unterstützung von anti-europäischen, populistischen, nationalistischen und zunehmend autoritären politischen Kräften breitmacht.

Noch verstärkt durch die sogenannte „Corona-Krise“ vermittelt das gegenwärtige politische und gesellschaftliche Klima oft den Eindruck, dass europäische und demokratiepolitische Themen nicht so wichtig bzw. ‚Luxus‘ wären. Die Maßnahmen der Regierungen konzentrieren sich ausschließlich auf das eigene Staatsgebiet und (zumindest verbal) auf die eigenen Staatsbürger/innen. Die Grundwerte (Bewegungsfreiheit, Freiheit der Erwerbstätigkeit, Versammlungsfreiheit, teilweise Presse- und Meinungsfreiheit usw.) werden der Sicherung der Gesundheit untergeordnet und mehr oder weniger außer Kraft gesetzt. Grenzen werden geschlossen, die europäische Dimension wird in den Hintergrund gedrängt und scheint zunehmend verloren zu gehen.

Das Projekt

Das ERASMUS+ Jean-Monnet-Projekt „Vermittlung Europäischer Grundwerte zur Stärkung der EU-Citizenship“ wurde im September 2019 als Beitrag zu einer umfassend verstandenen Demokratie- und Menschenrechtsbildung mit Schwerpunkt Europa gestartet. Die Charta der Grundrechte der Europäischen Union (Europäische Union, 2010/C83/02) ist Herzstück der EU und des Integrationsprozesses, sie stellt für die Arbeit mit den Jugendlichen somit den inhaltlichen Anknüpfungspunkt dar – nicht die Funktionsweisen, nicht die Institutionen und auch nicht die vier Freiheiten, die die Wirtschaftsbeziehungen der EU-Länder regeln, werden in den Vordergrund gestellt.

Mit diesem inhaltlichen Zugang und dem Einsatz neuer didaktischer Methoden wird das Ziel verfolgt, über die reine Wissensvermittlung hinaus, dazu beizutragen, erworbenes Wissen anzuwenden und so Demokratie- und Menschenrechtskompetenzen, Fertigkeiten und Haltungen zu festigen. (Krammer, 2008)

Zielgruppe und Kooperationspartner

Als Zielgruppe für dieses Projekt sind Schüler/innen zwischen 10 und 18 Jahren angesprochen. Diese Gruppe wird je nach Schultyp in unterschiedlichem Ausmaß in Politischer Bildung unterrichtet und ein Gutteil hat auch schon das wahlfähige Alter von 16 Jahren erreicht.

Bei der Auswahl der Kooperationspartner wurde daher darauf geachtet, unterschiedliche Schultypen in unterschiedlichen (urbanen und ländlichen) Regionen einzubeziehen. Die Idee dahinter war, einen ersten Eindruck davon zu bekommen, ob und in welcher Weise die Verankerung von ‚Politischer Bildung‘ in den jeweili-

gen Lehrplänen und/oder der Standort einer Schule und damit möglicherweise auch unterschiedliche Erfahrungen und Lebenswelten der Schüler/innen Einfluss auf das Wissen über Grundrechte und eine Demokratiekompetenz haben.

Unsere Kooperationschulen, die alle Erfahrung mit europäischen oder internationalen Projekten haben, waren die Bundeshandelsakademie Judenburg (Steiermark), die Landesberufsschule Pinkafeld (Burgenland), die Europaschule Linz (NMS und Übungsschule der Pädagogischen Akademie des Bundes) sowie die Höhere Lehranstalt für Tourismus Bergheidengasse in Wien. Darüber hinaus konnten im Rahmen einer Fachveranstaltung auch noch weitere Schulen in Wien angesprochen werden.

Die Methode

Das Projekt baut auf drei Säulen auf: den Workshops mit den Schüler/inne/n zum Thema „Europa und Grundwerte“, einem Fragebogen zum Thema „Freiheit“ und der Entwicklung eines interaktiven Tools, dem „Philo-Screen“.

Modul 1: Die Workshops

Grundsätzlich waren in allen Schulen je zwei Workshop-Runden mit ein und derselben Klasse geplant. pro Workshop in denen schwerpunktmäßig die Themen Demokratie, Menschenrechte, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit zum Thema gemacht werden sollten, standen zwei Unterrichtsstunden zur Verfügung. An den Schul-Workshops nahmen im Durchschnitt 23 Schüler/innen teil, so konnten wir rd. 150 Schüler/innen – etwas mehr Mädchen als Jungen – erreichen. Zusätzlich zu diesen erwähnten Workshops in den Kooperationschulen konnten wir noch drei weitere einstündige Workshops mit Klassen der Neuen Mittelschule Kinzerplatz Wien sowie der Abschlussklasse der Hans-Mandl-Berufsschule für Gastgewerbe in Wien durchführen.

Unser Anliegen war es, den Schüler/inne/n Raum zur Analyse, zum Hinterfragen, zum Herstellen von Zusammenhängen und zur kritischen Auseinandersetzung zu geben. Auf diese Weise wurde es möglich, mit dem Wissen und dem Potenzial der Gruppe dem Wesen der europäischen Werte näher auf den Grund zu gehen.

Für die Arbeit mit den Schüler/inne/n haben wir die Methode des „Philosophischen Gesprächs“ gewählt. Dieser Ansatz erlaubt es, an der Lebensrealität der Schüler/innen anzudocken und die Selbstreflexion und sachliches Hinterfragen anzuregen. Die Jugendlichen werden dabei unterstützt, ihre Gedanken zu formulieren und klare Regeln im Gesprächsablauf einzuhalten: zuhören, ausreden lassen, Reihenfolge beachten, jede/r hat so viel Zeit, wie er/sie braucht, es gibt kein richtig oder falsch, jede Meinung wird gleich behandelt – dadurch kann eine Haltung der gegenseitigen Wertschätzung und das Interesse am Anderen/an der Anderen gefördert werden. (Daurer, 2007)

Modul 2: Der Fragebogen

Aufgrund der Corona-Maßnahmen konnte die zweite Runde der Workshops in den Schulen nicht mehr stattfinden. Als Alternative haben wir uns daher entschlossen, einen Fragebogen zum Thema ‚Freiheit‘ breit zu streuen und an verschiedene Schulen zu übermitteln. Auch der Fragebogen baute auf der Methode „Philosophieren mit Kindern“ auf und enthält insgesamt elf offene, philosophisch inspirierte Fragen wie etwa: „Was bedeutet Freiheit?“ „Welche Formen von Freiheiten kennst du?“ „Wenn Freiheit ein Gegenstand wäre ...?“ „Was wäre, wenn es keine Freiheit gäbe?“ und auch eine Frage zur aktuellen Situation „Kann man in Quarantäne frei sein?“

An der Fragebogenaktion haben sich insgesamt 293 Schüler/innen aus den Bundesländern Wien, Burgenland und der Steiermark beteiligt. Die Schüler/innen kommen von zwanzig verschiedenen Schulstandorten, darunter waren elf Allgemeinbildende höhere Schulen (AHS), fünf Handelsakademien/Handelsschulen (HAK/HAS), drei Berufsbildende höhere Schulen (BHS) und eine Neue Mittelschule (NMS).

Mit einem Anteil am Rücklauf von 68,6 % sind die Mädchen sehr stark repräsentiert, was wahrscheinlich mit den sich beteiligenden Schulen zusammenhängt. Sowohl in der AHS als auch in der BHS sind die Mädchenanteile insgesamt höher und im vorliegenden Sample finden sich in der Gruppe der BHS auch eher mädchendominierte Schulen (Elementarpädagogik, Mode, Tourismus) und keine Höhere technische Lehranstalt.

Modul 3: Das interaktive Lehr- und Lerntool „Philo-Screen“

Sowohl die Struktur der Workshops als auch deren Inhalte sind in die Entwicklung des interaktiven Lehr- und Lerntools eingeflossen. Der „Philo-Screen“ mit Schwerpunkt Europa und europäische Grundwerte kann sowohl im schulischen Bereich als auch in der außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit eingesetzt werden und ergänzt die bereits vorhandenen Lernmaterialien. (z. B. Zentrum Polis, diverse Jahrgänge)

Bei der Gestaltung des Tools lag das Augenmerk auf dem Prozess, d. h. nicht auf dem Abrufen von Fakten und der Bereitstellung von Informationen, sondern auf der Unterstützung und Begleitung des Denk- und Diskussionsprozesses. Der Zugang zu den Inhalten erfolgt über zwei thematische Ebenen, einerseits über die Ebene „Europa“ und andererseits über die Ebene der „Werte“. Die Ebene Europa fokussiert auf die unterschiedlichen Sichtweisen auf Europa bzw. die Europäische Union, gearbeitet wird hier vor allem mit dem Perspektivenwechsel. Auf der Ebene der Werte finden sich neben Zitaten, Fakten, Definitionen auch Diskussionsbeiträge, Fragen, Artikel, Geschichten, Audiodateien zu den Themen Demokratie, Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit. (Europa Atlas, 2014), (Schulz-Reiss, 2008), (Gärtner, o. Jg.)

Leider konnte das Tool aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht in den Schulen getestet werden. Erst im Laufe des Sommers war es dann möglich, mit einer kleinen

Gruppe von Jugendlichen eine erste Evaluierung durchzuführen. Dabei stellte sich folgendes heraus:

- Die Größe des Tools animiert zur gemeinsamen Nutzung und Interaktion
Der „Philo Scree“ ist ein mannshoher Handy-Screen, der es ermöglicht, dass mehrere Kinder gleichzeitig interagieren.
- Schon bei der Auswahl der Ebenen/Themen entstehen die ersten inhaltlichen Diskussionen, erste Fragestellungen werden angesprochen.
- Die aktuell integrierten Inhalte regen nicht nur zur Diskussion an, sie ermuntern die Jugendlichen auch eigene Fragen zu formulieren oder Wissen bzw. Erfahrungen auszutauschen.

Ergebnisse und Einschätzungen

Im Rahmen dieses Projektes konnten wir insgesamt rund 450 Schüler/innen (ca. 150 in Workshops, ca. 300 mit dem Fragebogen) erreichen. Welche Beobachtungen konnten wir mitnehmen und welche ersten Einschätzungen können nun aus den durchgeführten Aktivitäten abgeleitet werden?

Europa ist ein Reiseautobus...

Der erste Teil der Workshops widmete sich den verschiedenen Sichtweisen auf Europa und die Europäische Union. Gearbeitet wurde mit Gedankenexperimenten und Perspektivenwechsel etwa: Was verbinden die Jugendlichen mit Europa und was im Vergleich dazu die Generation ihrer Großeltern?

Die Assoziationen zu diesen Fragen waren in den verschiedenen Workshops durchwegs einheitlich. Auffallend ist, dass es bei den Schüler/inne/n eine grundsätzlich positive Haltung und ein positives Bild zur EU gibt, auch wenn da und dort ein kritischer Blick auf die Entwicklungen geworfen wird und als negativ empfundene Regulative eher der EU zugeordnet werden.

Europa wird zum Großteil gleichgesetzt mit der Europäischen Union, hier wird kaum ein Unterschied gemacht. Aus Sicht der Jugendlichen steht Europa für Friede, Wohlstand, Sicherheit, Stabilität und vor allem (Reise-)Freiheit. Anders fällt die Einschätzung aus der Perspektive der Großeltern aus. Diese würden nach Meinung der Jugendlichen Europa (immer als Europäische Union gedacht) eher kritischer, negativer sehen und die positiven Aspekte nicht in den Vordergrund stellen. Als Antworten kamen bspw. der Schilling, Grenzkontrollen und Visum sowie Krieg und Migration, wobei letztere Sichtweise insbesondere von Schüler/inne/n mit Migrationshintergrund in die Diskussion eingebracht wurde.

Sehr kreativ fallen die Bilder aus, wenn die Jugendlichen nach ihrer Assoziation gefragt werden, wäre Europa ein Tier oder ein Fahrzeug. Auch da denken sie sofort an die EU und ihre Antworten fallen dementsprechend aus:

- Europa ist ein Reiseautobus. Die einzelnen Mitgliedsstaaten sind wie Reisende, die sich gemeinsam auf den Weg machen, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Aus- und Einsteigen ist nicht so einfach und man muss sich an den Reiseplan halten.
- Europa ist ein Auto der S-Klasse – gute Qualität, teuer und kraftvoll
- Europa ist eine Schnecke. Sie hat immer das ganze Haus dabei und ist sehr langsam.
- Europa ist ein Pfau. Wenn er ein Rad schlägt, ist er wunderschön bunt.
- Europa ist ein Pinguin. Die leben in Gruppen und kümmern sich umeinander.

Etwas schwieriger war es für die Jugendlichen sich in Personen hineinzudenken, die außerhalb Europas leben.

Für die Schüler/innen erscheint die Europäische Union in erster Linie als ein Zusammenschluss von eher reichen Ländern. Wirtschaftliche Vorteile und Reisefreiheit sind die positiven Aspekte, das Fundament der Grundwerte und ihre Bedeutung sind den Jugendlichen nicht bekannt.

Im zweiten Teil des Workshops stand das Thema *Demokratie* im Fokus.

Demokratie ist

- „ein gutes Leben und ich kann machen, was ich will.“ (Schülerin, 15Jahre, 2019)
- „Demokratie ist auf jeden Fall gut – ich kann anziehen, was ich will, ich kann jeden Job machen, den ich will ...“ (Schülerin, 16 Jahre, 2019)

Diese Aussagen von Schülerinnen spiegeln den Zugang den die von uns begleiteten Jugendlichen zu Demokratie haben. Demokratie wird in erster Linie als ‚Lebensstil‘ gesehen, wird sehr stark mit Freiheit in Verbindung gebracht und nicht mit dem politischen System und den Entscheidungsfindungsprozessen einer Gesellschaft. Obwohl ein guter Teil der Schüler/innen bereits wahlberechtigt ist, hat es einiger Nachfragen bedurft, bis die Themen Wahlen oder politische Teilhabe von ihnen angesprochen wurden. Dabei konnten wir einen großen Unterschied in der Herangehensweise zwischen den Schüler/inne/n der Berufsschule und den anderen Schultypen feststellen. Die Berufsschüler/innen waren in der Bearbeitung des Themas breiter und differenzierter, was auf mehrere Faktoren zurückgeführt werden könnte. Ersten ist in der Berufsschule Politische Bildung ein eigenes Fach und zweitens waren die Schüler/innen eine Spur älter und haben auch schon Erfahrung außerhalb der Schule in der Arbeitswelt gesammelt. Viele von ihnen waren nicht wahlberechtigt, weil nicht österreichische Staatsbürger/innen und daher sensibilisiert.

Mit der Frage „Wo erlebst du Demokratie im Alltag?“ konnten die wenigsten etwas anfangen. Teilhabe, Mitbestimmung und Partizipation, die Möglichkeit, in der eigenen Umgebung (Schule, Gemeinde, Verein usw.) strukturiert eigene Sichtweisen einzubringen und damit auch Entscheidungen zu beeinflussen, scheint für die Jugendlichen in dieser Altersgruppe, obwohl sie teilweise schon wahlberechtigt sind, (noch) kein Thema zu sein.

Der Grundwert *Freiheit* wurde schon in den Workshops immer wieder angesprochen. Im Fragebogen haben wir dann – nicht zuletzt auch aufgrund der Lock-Down-Situation – dieses Thema aufgegriffen. Bei der Beantwortung der Fragen haben sich drei Schwerpunkte herauskristallisiert, die sich mit folgenden Aussagen zusammenfassen lassen:

Freiheit bedeutet

- das zu machen, was mir Spaß macht, ohne Einschränkungen.
- die Tatsache, sich auf verschiedene Arten und Weisen entfalten zu können.
- das tun, was man will, ohne dabei anderen zu schaden.

Freiheit wurde häufig mit Begriffen wie Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, eigene Meinung, keine Diskriminierung, ohne Einschränkungen beschrieben. Aussagen wie „Wohlstand ist Freiheit“ oder „Freiheit ist, keinen Grund zu haben, sich um etwas Sorgen zu machen“ lassen Rückschlüsse zu, wie unterschiedlich Werte nach sozialem bzw. sozio-kulturellem Umfeld gesehen werden können. Diese und ähnliche Aussagen kamen von eher jüngeren Jugendlichen mit Migrationshintergrund (NMS) oder Jugendlichen aus einem sozial unterprivilegierten Umfeld. (Köhle, 2020)

Der Fragebogen zum Grundwert „Freiheit“ hat die Jugendlichen in einer Situation erreicht, in der sie mit dem Thema in der aktuellen Lebensrealität unmittelbar konfrontiert waren. Der überraschend starke Rücklauf, die intensive Beantwortung der offenen Fragen und die positiven Reaktionen sollten Anlass sein, darüber nachzudenken, wie bestimmte, auf den ersten Blick nicht lehrplanrelevante Themen mit neuen Methoden auch in der Schule bearbeitet werden könnten.

Ausblick

Demokrat/inn/en fallen nicht vom Himmel. Gegenseitige Wertschätzung und demokratische Haltung sind keine Selbstverständlichkeit, weder bei Kindern und Jugendlichen noch bei Erwachsenen. Wie so viele Kompetenzen müssen auch diese aktiv erlernt, eingeübt und erlebt werden, um letztendlich auch verhaltensbestimmend zu wirken. Der Schule als Abbild der Gesellschaft und Ort der Vorbereitung auf das Zusammenleben in Vielfalt kommt hierbei zweifelsfrei eine zentrale Rolle zu.

Unsere Erfahrungen im Projekt zeigen, dass

- bei Schüler/inne/n großes Interesse an (gesellschafts)politischen Themen und einem Diskurs darüber besteht,
- die Schüler/innen zu einem großen Teil aber das vorhandene gesellschafts- und demokratiepolitische Faktenwissen nicht in Handlungs- und Urteilskompetenz umsetzen können,
- das Angebot eines offenen, strukturierten und moderierten Gedankenaustausches ohne Beurteilung von den Jugendlichen sehr positiv aufgenommen wurde,

- neue Methoden dazu beitragen können, gemeinsames Wissen, die Erfahrungen und die unterschiedlichen Lebensrealitäten in der und für die Gruppe sichtbar werden zu lassen und
- dadurch Standpunkte, Perspektiven und Meinungen als Impulse wahrgenommen und Denk- und Reflexionsprozesse ausgelöst werden.

Zur Festigung eines demokratischen Bewusstseins und einer verantwortungsbewussten und aktiven Bürger/innenschaft braucht es daher umfassenden Kompetenzaufbau im Bereich ‚Demokratie- und Menschenrechtsbildung‘. Es braucht mehr als nur theoretisches Faktenwissen, es braucht auch praktische Anwendungskompetenzen, die eigenständiges Denken, kompetentes Analysieren und kritisches Hinterfragen sowie fundiertes Urteilen und Entscheiden befördern – kurz, zum aktiven Teilhaben und Gestalten an unserer Gesellschaft befähigen. (Council of Europe, 2018)

Erreicht werden kann dies aus unserer Sicht durch:

- eine Aufwertung der ‚Politischen Bildung‘ in allen Schultypen und für alle Altersgruppen,
- die Weiterentwicklung der methodisch-didaktischen Ansätze sowie
- ausreichend finanzielle und personelle Ressourcen für den schulischen und außerschulischen Bereich sowie Ausweitung der Kooperationsmöglichkeiten der Schulen, um dies umzusetzen.

Wichtige Voraussetzung dafür ist eine umfassende Demokratisierung und Öffnung des Systems Schule auf allen Ebenen und in allen Bereichen sowie eine Bildungspolitik, die sich als Fundament und Triebkraft eines demokratischen und emanzipierten, gerechten Zusammenlebens in Vielfalt versteht.

Zu den Autor/inn/en

Cornelia Krajasits ist Sozialwissenschaftlerin, *Bernhard Köhle* ist Pädagoge. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in der Vermittlung demokratischer Kompetenzen mit Schwerpunkt Europa. Sie sind Gründer/innen des Unabhängigen Instituts für Europäische Bildung & Integration – EUROPIFY.

Literaturverzeichnis

- Bundeszentrale für politische Bildung. (2020). Von <https://www.bpb.de/lernen/> abgerufen
- Council of Europe. (2018). *Reference framework of competences for democratic culture*. Straßburg.
- Daurer, D. (2007). *Staunen, Zweifeln, Betroffensein. Mit Kindern philosophieren*. München: Beltz Juventa.
- DemokratieWEBstatt – Ein Angebot des österreichischen Parlaments zur politischen Bildung. (2020). Von <https://www.demokratiewebstatt.at/> abgerufen

- Europa Atlas. (2014). *Europa Atlas – Daten und Fakten über den Kontinent*. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, European Council on Foreign Relations, Le Monde diplomatique, .
- Europäische Union. (2010/C83/02). *Charta der Grundrechte der Europäischen Union*. Brüssel.
- Gärtner, R. (o. Jg.). *Politik Lexikon für junge Leute*. Jungbrunnen Verlag.
- Köhle, B. & Krajasits, C. (2020). *Vermittlung Europäischer Werte zur Stärkung der EU-Citizenship – Evaluierungsbericht*. Wien.
- Krammer, R. (2008). *Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen. Ein Kompetenz-Strukturmodell*. Wien: Im Auftrag des BM für Bildung, Kunst und Kultur.
- Lipman, M. (1986). *Philosophieren mit Kindern: Pixie*. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky.
- Schulz-Reiss, C. (2008). *Nachgefragt: Menschenrechte und Demokratie, Basiswissen zum Mitreden*. Bindlach: Loewe-Verlag.
- Sora. (2020). *Demokratiemonitor 2019*. Wien.
- Zandonella, J. & Heinz, M. (2019). *Junge Menschen und Demokratie in Österreich 2019*. Wien: SORA.
- Zentrum Polis. (diverse Jahrgänge). *Verschiedene Lehrmaterialien*.